

ist nicht einer geistlichen Heimatlosigkeit oder einer Geringschätzung der konfessionellen Identität das Wort geredet. Doch die Auferbauung des Leibes Christi erinnert uns an Dimensionen, die die von Menschen errichteten Grenzen überwindet.

Edwin Brandt  
Kramer-koppel 4  
2000 Hamburg 70

## Für Sie gelesen

**Walter Rebell, Psychologisches Grundwissen für Theologen.**

Ein Handbuch. München (Kaiser-Verlag) 1988, 285 S. DM 49,-

Das Buch füllt eine echte Marktlücke. Rebell, gleichermaßen kompetent in Theologie und Psychologie, stellt das gesamte Feld der Psychologie übersichtlich, informativ und verständlich vor und bringt es in Relation zur theologischen Praxis. Entsprechend ist das Buch gegliedert.

Hauptteil I (15-147) gibt einen „Überblick über die Arbeitsgebiete und Richtungen der Psychologie“, darunter (neben „Psychologie als Wissenschaft“) z. B. Entwicklungs-, Persönlichkeits- oder Klinische Psychologie.

Hauptteil II (149-263) befaßt sich mit der „Anwendung psychologischer Erkenntnisse in der theologischen Praxis“, und zwar: Religions- und Pastoralpsychologie, Sozialpsychologie im kirchlichen Bereich, psychologische Bibelauslegung und Psychologie der Predigt.

Ebenfalls geboten werden Literaturangaben zu den einzelnen Kapiteln sowie Sach- und Personenregister.

Das Spektrum reicht von Motivation bis Intelligenztests, von „moralischer Entwicklung“ bis Verhaltenstherapie, von Religionspsychopathologie bis Führungsverhalten, von Seelsorgekonzeptionen bis Bibliodrama, von Eduard Thurneysen bis Eugen Drewermann, von „alternativen Formen der Gemeindestruktur“ bis „Predigt und Lernpsychologie“. R. informiert glänzend und mit der nötigen kritischen Distanz, z. B. über „Predigt und Lernpsychologie“ (249-253), wenn er sowohl erstmal erhebliche Relativierungen bringt, um dann das Brauchbare sehr praktisch vorzuführen. Man studiert mit Freude und Gewinn in dem Buch; so etwa die „Bemerkungen zur gegenwärtigen Psychotherapie-Szene“ (144-147) oder den Abschnitt „falsche Götterbilder“ (165-169); ein Zitat daraus soll seinen Standpunkt aufzeigen: „Der Aufbau eines positiven Gottesbildes, der Hand in Hand geht mit der Bewußtmachung des negativen, falschen Gottesbildes, darf nicht mißverstanden werden als ein rein psychologischer Prozeß. Das ist er nur in der Durchführung. Inhaltlich geht es hier darum, das Gegenüber zu jenem Gott hinzufügen, der sich in Jesus Christus offenbart und dort seine ganze Liebe zum Menschen gezeigt hat“ (169). Summa: nimm und lies!

W. P.

**Klaus Berger, Carsten Colpe, Religionsgeschichtliches Textbuch zum Neuen Testament. (NTD Textreihe Bd. 1), Göttingen (V & R) 1987, 328 S., Kart. DM 48,-.**

Nach einer gedrängten Einführung über Bedeutung, Aufbau, Zielsetzung und Kategorien bei der Erarbeitung eines solchen Buches (S. 11-26, mit Literaturhinweisen) werden in 17 §§ Materialien zu den Büchern des NT gebracht (darunter speziell auch zur Logienquelle und zum Sondergut des Mt bzw. Lk), und zwar den Texten entlang jeweils zu einschlägigen Versen oder Abschnitten. Hilfreich sind die detaillierten Quellenangaben, sogar mit Datierung, und die dem Zitat folgenden Erläuterungen. Problematisch ist dabei jedoch, daß der Zusammenhang des Zitats und der Charakter der Quelle nicht näher beschrieben werden. Die Vergleichstexte entstammen zwar vorzugsweise der heidnischen Umwelt, aber auch dem Judentum u. a.